

Klaus Riedel

# Empathie bei Kindern psychisch kranker Eltern



GwG-Verlag

**Klaus Riedel**

**Empathie bei Kindern psychisch kranker Eltern**

## **Dr. phil. Klaus Riedel**

arbeitet als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut in Bielefeld. Er ist Diplom-Pädagoge und Diplom-Sozialarbeiter und tätig als Ausbilder für Personzentrierte Spieltherapie sowie als Dozent und Supervisor in der Fort- und Weiterbildung für Psychotherapeuten und Fachkräfte aus pädagogisch-therapeutischen Arbeitsfeldern.

## **für Neele und Mara**

© 2008 GwG-Verlag, Köln

Lektorat: Thomas Reckzeh-Schubert

Layout: Jan Hansmann

Cover unter Verwendung eines Gemäldes von Andrea Ridder, Bielefeld:  
Horizonte, Acryl auf Leinwand, 2007

**ISBN 978-3-926842-42-8**

**Klaus Riedel**

**Empathie bei Kindern psychisch kranker Eltern**



GwG-Verlag, Köln  
Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	<b>8</b>
<b>1 Das Phänomen der Empathie in der therapeutischen Theorie und Praxis</b> .....	<b>10</b>
1.1 Modellansätze zur Empathie .....	11
1.1.1 Der pragmatische Ansatz von Carl Rogers .....	11
1.1.2 Entwicklungspsychologische Aspekte .....	16
1.1.3 Bindungstheoretische Aspekte .....	22
1.1.4 Geschlechtsspezifische Aspekte .....	25
1.1.5 Sozialpsychologische Aspekte .....	27
1.1.6 Empathie als Teil der Emotionalen Intelligenz .....	28
1.1.7 Empathie und Aggression .....	29
1.1.8 Empathie und Gefühlsansteckung .....	31
1.1.9 Empathie und Perspektivenübernahme .....	34
1.1.10 Empathische Reaktionen in Mimik, Gestik und Körpersprache .....	40
1.1.11 Diagnostik von Empathie.....	42
1.1.12 Empathie und der Einfluss der Spiegelneuronen .....	44
1.2 Empathie in der Psychotherapie .....	47
1.2.1 Der Personzentrierte Ansatz .....	49
1.2.2 Der Psychoanalytische Ansatz .....	52
1.2.3 Der Verhaltenstherapeutische Ansatz.....	54
1.3 Schlussfolgerung.....	55
<b>2 Die Situation der Kinder und ihrer Eltern</b> .....	<b>58</b>
2.1 Überblick zum derzeitigen Forschungsstand .....	58
2.1.1 High-Risk-Forschung .....	60
2.1.2 Genetische Studien.....	62
2.1.3 Sozialpsychiatrische und familienorientierte Ansätze .....	63
2.1.4 Sozialpädagogische Ansätze.....	65
2.2 Psychosoziale Belastungsfaktoren für das Familiensystem.....	67
2.2.1 Belastungen für die Familie.....	69
2.2.2 Belastungen aus der Perspektive der Eltern .....	72
2.2.3 Belastungen aus der Perspektive der Kinder .....	77
2.3 Protektive und kompensierende Faktoren für das Familiensystem .....	84
2.3.1 Hilfreiche Aspekte auf Seiten der Familie .....	85
2.3.2 Hilfreiche Aspekte auf Seiten der Eltern .....	88

	2.3.3	Hilfreiche Aspekte auf Seiten der Kinder . . . . .	89
2.4		Diskussion . . . . .	94
<b>3</b>		<b>Hilfsangebote für Kinder psychisch kranker Eltern . . . . .</b>	<b>100</b>
3.1		Hilfsangebote im Rahmen der Psychiatrie . . . . .	100
	3.1.1	Angehörigensite . . . . .	100
	3.1.2	Angehörigengruppen . . . . .	102
	3.1.3	Mutter-Kind-Angebote . . . . .	105
3.2		Hilfsangebote im Rahmen der Jugendhilfe . . . . .	109
	3.2.1	Erziehungsberatung . . . . .	110
	3.2.2	Tagesgruppe . . . . .	112
	3.2.3	Heimunterbringung . . . . .	113
3.3		Psychotherapeutische Hilfsangebote . . . . .	114
	3.3.1	Ambulante Angebote . . . . .	115
	3.3.2	Stationäre und teilstationäre Angebote . . . . .	116
3.4		Kind-orientierte Modellprojekte . . . . .	117
	3.4.1	Kinderprojekt Auryn . . . . .	117
	3.4.2	Präventionsprojekt Kipkel . . . . .	122
	3.4.3	Kinderprojekt Mannheim . . . . .	125
3.5		Institutionelle Schwierigkeiten bei der Entwicklung von Hilfsangeboten . . . . .	133
	3.5.1	Kooperation der Fachdienste untereinander . . . . .	134
	3.5.2	Finanzierung der Hilfsangebote . . . . .	136
	3.5.3	Kompetenz der Anbieter . . . . .	137
3.6		Schwierigkeiten bei der Inanspruchnahme der Hilfsangebote . . . . .	139
	3.6.1	Organisatorische Schwierigkeiten . . . . .	140
	3.6.2	Fälsch verstandene Schonung durch die Eltern . . . . .	141
	3.6.3	Redeverbot über die psychische Erkrankung . . . . .	142
	3.6.4	Angst vor negativen Auswirkungen durch die Jugendhilfe . . . . .	143
3.7		Zusammenfassung . . . . .	144
<b>4</b>		<b>Die empirische Untersuchung . . . . .</b>	<b>147</b>
4.1		Fragestellung und Forschungsstrategie . . . . .	147
4.2		Die Untersuchungsgruppen . . . . .	148
4.3		Testbeschreibung . . . . .	148
	4.3.1	Die Child Behavior Checklist (CBCL) . . . . .	149
	4.3.2	Der Empathie-Test für Kinder (ETK) . . . . .	150
	4.3.3	Der Fachkraft-Fragebogen (FKB) . . . . .	152
4.4		Durchführung der empirischen Untersuchung . . . . .	153

4.4.1	Vorbereitungsphase . . . . .	154
4.4.2	Versendung der Fragebögen . . . . .	154
4.4.3	Auswertungsphase . . . . .	155
4.5	Ergebnisse . . . . .	156
4.5.1	Soziodemographische Beschreibung der Versuchs- und Kontrollgruppe . . . . .	156
4.5.2	Ergebnisse der Child Behavior Checklist (CBCL) . . .	160
4.5.3	Ergebnisse des Empathie-Tests für Kinder (ETK) . . .	167
4.5.4	Ergebnisse des Fachkraft-Fragebogens (FKB) . . . . .	169
4.5.5	Ergebnisse hinsichtlich der Erkrankung der Eltern .	179
4.5.6	Die Empathiefähigkeit von Kindern psychisch kranker Eltern . . . . .	181
4.6	Ergebnisdiskussion . . . . .	191
4.6.1	Befunde und Interpretationen . . . . .	192
4.6.2	Folgerungen . . . . .	198
4.6.3	Hinweise zur praktischen Umsetzbarkeit der Ergebnisse . . . . .	200
	<b>Literaturliste . . . . .</b>	<b>202</b>
	<b>Abbildungsverzeichnis . . . . .</b>	<b>216</b>
	<b>Tabellenverzeichnis . . . . .</b>	<b>217</b>
	<b>Anlagenverzeichnis . . . . .</b>	<b>219</b>
	<b>Sachregister . . . . .</b>	<b>245</b>



## Einleitung

Über psychisch Kranke existieren zahlreiche Publikationen, viele Aspekte psychischer Erkrankungen werden in Studien erörtert, aber darüber, welche Auswirkungen diese Erkrankungen auf die Kinder haben, ist kaum etwas bekannt. Dem Thema wurde lange Zeit weder in der Theorie noch in der Praxis Bedeutung beigemessen. Wenige Forschungsarbeiten bilden eine Ausnahme; erste deutschsprachige Studien werden in den 1980er Jahren durchgeführt, die erste deutschsprachige Monografie erscheint 1994. Danach wird lediglich vereinzelt zu diesem Themenkomplex publiziert. Erst in jüngster Vergangenheit gewinnen die *Kinder psychisch kranker Eltern* an Relevanz, was sich auch an einer deutlichen Zunahme von Kongressen und Fachtagungen zu diesem Thema sowie vermehrten Veröffentlichungen in den letzten Jahren erkennen lässt.

Ein Grund für den noch unzureichenden Forschungsstand kann die Tabuisierung der psychischen Erkrankung sein, da problembelastete Kinder selten in ihrer Rolle als *Kinder psychisch kranker Eltern* in Beratungsstellen, Jugendhilfeeinrichtungen, psychotherapeutischen Praxen oder Kinder- und Jugendpsychiatrien vorgestellt werden, sondern eher psychische oder somatische Krankheitssymptome oder Verhaltensauffälligkeiten im Vordergrund stehen. Der zusätzliche Aspekt der psychischen Erkrankung eines oder beider Elternteile wird vernachlässigt oder sogar völlig ausgeblendet.

Die Tatsache des geringen Bewusstseins bezüglich der Problematik der *Kinder psychisch kranker Eltern* sowohl in der Theorie als auch in der Praxis motivierte mich, über den Weg der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik vorhandenes Material zu sichten sowie neue Erkenntnisse zu sammeln und auszuwerten, um darüber gegebenenfalls weiterführende Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen und anzustoßen. Insofern ist mir mit der vorliegenden Arbeit sehr daran gelegen, neben der wissenschaftlichen Abhandlung eine enge Theorie-Praxis-Verknüpfung zu ermöglichen.

Schließlich habe ich mich dem Themenkomplex *Empathie* zugewandt, der zwar in einigen Theorien einen gewissen Stellenwert einnimmt, jedoch ebenfalls bis auf wenige Veröffentlichungen eher selten umfassend untersucht und dargelegt worden ist. Das Thema *Empathie bei Kindern psychisch kranker Eltern* vereint somit zwei Themenkomplexe, die bislang wenig im Fokus der Fachöffentlichkeit gestanden haben, gleichsam aber interessante und lohnenswerte Anhaltspunkte für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung bieten.

Zunächst wird das Phänomen der Empathie in Theorie und Praxis näher beschrieben, indem anfangs verschiedene Modellansätze zur Empathie erörtert werden, danach wird skizziert, welchen Stellenwert die Empathie in der Psychotherapie einnimmt, um schließlich zentrale Aspekte der Empathie zusammenfassend darzustellen.

Im zweiten Kapitel wird die Situation der Kinder psychisch kranker Eltern einer genaueren Betrachtung unterzogen. Nach einem Überblick über verschiedene Forschungsansätze werden die psychosozialen Belastungsfaktoren für die Familie sowie kompensierende und protektive Faktoren genauer analysiert. Dies geschieht jeweils zunächst aus der Perspektive der Familie, daran anknüpfend aus der Perspektive der Eltern und schließlich aus der der Kinder.

Verschiedene Hilfsangebote werden im dritten Kapitel vorgestellt. Angebote aus Psychiatrie und Jugendhilfe sowie psychotherapeutische Hilfen und kindzentrierte Modellprojekte werden ausführlich erörtert, bevor Schwierigkeiten bei deren Entwicklung und Inanspruchnahme aufgezeigt werden; Letzteres geschieht aus Perspektive der Institutionen und aus Sicht der Hilfesuchenden.

Die empirische Untersuchung zur *Empathie bei Kindern psychisch kranker Eltern* wird im vierten Kapitel dargestellt. Nach Beschreibung der Fragestellung, der Forschungsstrategie und der Untersuchungsgruppen folgen die genaue Darstellung der eingesetzten Testverfahren und Angaben zur Durchführung der Untersuchung. Anschließend werden die wesentlichen Ergebnisse präsentiert und es werden im Rahmen der Ergebnisdiskussion Befunde, Interpretationen, Folgerungen und Hinweise zur Umsetzbarkeit der Ergebnisse aufgezeigt.

Das Buch ist so aufgebaut, dass es von Anfang bis Ende gelesen werden kann. Die einzelnen Kapitel (Empathie; Situation der Kinder psychisch kranker Eltern; Hilfsangebote; empirische Untersuchung) können jedoch auch unabhängig voneinander bearbeitet werden, wobei die Zusammenfassung am Ende eines jeden Kapitels sowie das Sachregister im Schlussteil dabei wertvolle Orientierungshilfen geben können.